

Vom Wiegen der Säue oder: KO für die Bildung

Eine Satire wider die Kompetenz-Orientierung

Da haben die unermüdlich und verbissen befragenden, messenden, auswertenden, testenden Damen und Herren von den Schulinspektionen, von den Evaluationsteams und Strategie-Abteilungen des LI, von den Kontrolleuren der Ziel- und Leistungsvereinbarungen, ganz zu schweigen von den alteingesessenen gestrengen Schulaufsichtsbeamten bis schließlich herab zu den unglücklichen Wärtern der Qualitätshandbücher und den Organisatoren der diversen schulinternen Selbstoptimierungsgruppierungen, da haben sie alle nun aus dem gegebenen Anlass von dem unbelehrbaren und ewig querulatorischen Lehrpersonal an der Basis der Herrschaftspyramide so oft zu hören gekriegt, dass die Sau vom Wiegen nicht fett wird, dass sie sich in ihrer Verzweiflung etwas Neues haben einfallen lassen:

Wie wäre es, dachte man sich bauernschlau, wenn man dafür sorgen könnte, dass ganz einfach nur noch das von der Sau zur Kenntnis genommen würde, was gewogen wird? Nein, noch besser: Wenn man den Wiegevorgang selbst zur Sau erklären könnte?

Wenn die Sau sozusagen öffentlich-bewusstseinsmäßig und schulpolitisch-verwaltungstechnisch hinsichtlich der Gewichtigkeit ihres Sauseins in den Hintergrund träte und das Wiegen selbst mit allen relevanten Eigenschaften des Säuischen versehen werden könnte? Wenn quasi das Wiegen das ihm von

Rechts wegen schon lange zustehende Gewicht der Sau erhalte? Wenn endlich die das Säuisch-Sein doch eigentlich erst generierende Wiegekompetenz voll ans Tageslicht käme? Könnte man dann nicht auf das mühsame und ressourcenverschlingende Mästen der Sau mehr und mehr verzichten? Wären dann nicht alle Probleme schlagartig gelöst? Wären nicht die Stoffhüter, die Inhaltspedanten und die Bildungsheinis in ihre Schranken verwiesen? Hätte man sich auf der Verwaltungs-, Kontroll- und Gestaltungs-, kurz: der Strategenebene nicht endgültig das schulische Operatorenengesindel vom Hals geschafft? Wäre nicht endgültig klargestellt, wer die eigentlich produktive und gestaltende Kraft im Schul- und Hochschulwesen ist, wer das Sagen und wer die Klappe zu halten und zu funktionieren hat?

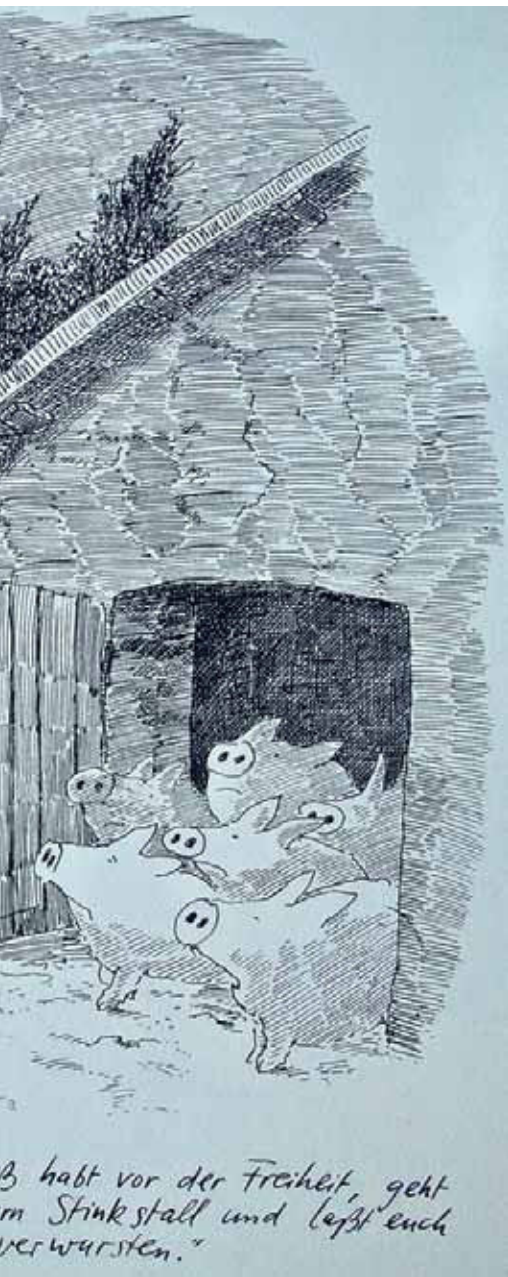
Gesagt, getan: Die in Gang gesetzten Marketingabteilungen lieferten auch gleich die passend-griffige Kampffarole für den internen Gebrauch: »Wir machen das Wiegen zur Sau!« und arbeiteten die Grundzüge einer Kampagne zur Implementation in die Fläche aus. Nun musste nur noch ein wohlklingendes Verkaufs-Label für die Sache gefunden werden – und so kam die Kompetenzorientierung (KO) auf die Welt, das heißt auf den Markt¹.

¹ Das periodische Umeticketieren war ja schon lange einer der beliebtesten Zeitvertreibe in der Verwaltung. So hatte man ja erst kürzlich, quasi avant la lettre der Kompetenzorientierung, den



Kein Ärger mehr mit Inhalten, Schluss mit dem ewigen unnützen Bildungsgequatsche von

Coup gelandet, das Fach Deutsch erfolgreich zu »SPUK – Sprache und Kommunikation« – und das Fach Mathematik zu »VLOP – verbindungsloses Operieren« – herabzustufen. Nun sollte auch bald das Kompetenzfach »In Zungen reden« für die vereinigten Fremdsprachen sowie »Messen und Kopieren« für die Naturwissenschaften folgen.



Mündigkeit, Aufklärung, Anregung, freier Persönlichkeitsentwicklung, Kultur und Teilhabe! Endlich: Messen! Vergleichbarkeit! Portfolio! Normierung! Standards! Optimierung! Transparenz! Zentralisierung! Ranking! Notendumping! Kampfnoten! Ausmustern! Employability! Humankapital! Markt! Markt-

Warnschilder mit »Achtung! Bildungsruine – Betreten verboten! – Keine Behörde haftet für Ihre Kinder!« mehr, keine weitläufige Sperrung der Umgebung, keine Strafen für die Annäherung – schon ihr Versuch wurde mit empfindlichen Sanktionen und Beförderungsverboten belegt – und kein Versiegeln der

wert! Durchregieren!
–Aaah!

– Dieser eleganten Problemlösung waren merkwürdige Ereignisse vorgegangen: Im Park von Schloss Tegel in Reinickendorf, Berlin, drang seit einigen Jahren ein beunruhigendes Grummeln und Rumoren an die Oberfläche, das sich in neuester Zeit zu einem turbinenmäßigen Heulton gesteigert hatte. Die alarmierte Parkverwaltung konnte schließlich rasende Rotationen und Erschütterungen in der Grabstätte der Gebrüder Alexander und Wilhelm von Humboldt für diese Störung der öffentlichen Sicherheit verantwortlich machen.

Der – modernen Norm- und Testverfahren nicht mehr genügende – Schinkelbau der Grabstätte war bekanntlich schon lange zuvor zum Ärgernis für die zeitgemäße Verwaltung der ansonsten allen Standards gehorchenden Freizeitoptimierungsanlage geworden. Angesichts der fortgeschrittenen Zerrüttung der Fundamente halfen nun auch keine

Problemzone mit einer meterdicken Beton- und Aktendecke.

Nein, das Problem musste radikal angepackt werden und wurde durch den Verkauf und sofortigen Abtransport der Gedenkstätte inklusive aller damit verbundenen ideellen Rechte an eine US-amerikanische Eliteuniversität auch elegant gelöst. Der Ertrag der erfolgreichen Ausschreibung aber geht an die Stiftung zur Förderung pädagogisch-technischer Überprüfungs- und Lobbyarbeit (LOBOTOM) mit Sitz im Bertelsmann-Gebäude bei der OECD in Pisa. Wie aus den bildungsfernen aber eingeweihten Kreisen um den Senator zu hören ist, plant die LOBOTOM mit dem ihr aus der Humboldtschen Konkursmasse zugewachsenen Vermögen unter Ausweitung und Vertiefung ihrer erfolgreichen Kampagne weitere entscheidende Marktsegmente zu erobern.

Im glücklichen Amerika aber soll – unter gebührendem Ausschluss der Unterschichten, versteht sich – das Humboldtsche Kulturerbe an den Bildungsstätten der finanzstarken Oberklasse zu neuer Blüte erstanden sein. Mit Lizenzen wird bereits gehandelt. Die Finnen sollen sehr interessiert sein. Überall auf den ansonsten messgerätefreien Geländen tummeln sich inzwischen rosig heranblühende, urteilskräftig gebildete, munter-neugierig und unternehmungslustig ihre Welt erobernde Neubewohner, die allen Anlass bieten, voller Hoffnung auf die Errungenschaften zu schauen, die hier frei heranwachsen.

RAINER VON KUEGELGEN

Und hier viele Argumente noch mal ganz in sachlichem Ernst und in aller Ausführlichkeit zum Nachlesen: z.B. bei der GBW (Gesellschaft für Bildung und Wissen e.V.) unter: <http://bildung-wissen.eu/fachbeitraege/schule-und-unterricht>